

Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel

Fatale Irrtümer und paradiesische Einsichten

Auszeit 27.04.03

Roland Abt

Wir wissen ja schon als Kinder, daß die Guten in den Himmel und die Bösen wo anders hin kommen.

Jeder von uns lebt und tut etwas. Was ist mit diesen Taten, die wir tun? Es gibt rein denkerisch drei Möglichkeiten, wie wir unsere Taten bewerten können. Zum ersten könnte es völlig egal sein, was wir tun und lassen. Wir wissen zwar, daß es Gesetze gibt, die innerhalb der menschlichen Gemeinschaft bestimmte Taten sanktionieren (bestrafen), damit das Zusammenleben gelingt, trotzdem könnte es ja sein, daß es an sich egal ist was wir tun. Die zweite Möglichkeit geht von der Existenz Gottes aus. Wenn es also so etwas wie Gerechtigkeit gibt, dann muß es jemanden geben, der die Taten bewertet und der so eine Art Gericht ausübt. Vor diesem Gericht würde dann jeder stehen und Gott würde Recht sprechen. Das was wir getan bzw. nicht getan haben, wird bewertet in gut und schlecht.

Dazu ein Witz: Einem Weingutsbesitzer werden jedes Jahr beträchtliche Mengen an Trauben gestohlen. Da stellt er ein Schild auf, auf dem steht. „Gott sieht alles!“ Im nächsten Jahr fehlen die Trauben wieder und auf dem Schild steht geschrieben: „aber er verpetzt uns nicht“!

Gott als Aufpasser, der uns zwar Diesseits nicht verpetzt, aber im Jenseits mit uns abrechnet. Es gibt aber auch noch eine dritte Möglichkeit, die ich stark favorisiere. Was wäre, wenn unsere Taten nicht nur eine Wirkung auf die Betroffenen, sondern auch auf uns die Täter haben? Daß wenn wir jemanden belügen, bestehlen, betrügen, es auch auf uns wirkt, daß wir so handeln. Was, wenn diese Welt von Gott so geschaffen ist, daß jede Tat immer zwei Wirkungen hat, auf den Täter und den Betroffenen? So daß es auch von uns her nicht egal ist, was wir tun und nicht tun. Vielleicht braucht es gar keinen äußeren Richter, der beurteilt, womöglich sprechen wir uns selbst das Urteil. Paulus macht im Brief an die Römer derartige Andeutungen über Menschen, die Gott nicht kennen, daß bei Ihnen ihr eigenes Gewissen sie verurteilt oder freispricht. Man geht davon aus, daß der Mensch in sich immer schon weiß, was richtig und was falsch ist. Wir sind wohl alle alt genug, um zu merken, daß man dieses Wissen unterdrücken kann und daß man bewußt dagegen handeln kann. Und daß es einem dann immer leichter fällt, dagegen zu handeln. Wir merken wir stumpfen ab. So wäre z. Beispiel auch die Frage falsch gestellt: Wie kann ein Mensch in die Hölle kommen, wenn es einen barmherzigen Gott gibt? Wir stellen uns das ja mit dieser Richtersituation so vor, daß jeder vor Gott steht. Und Gott liebt uns doch trotz all dem was wir auf dem Kerbholz haben. Müßte er dann nicht jeden freisprechen, egal was er getan hat, weil er barmherzig ist? Ja, wenn es nur von der Meinung Gottes abhängig wäre, könnte man sich das so vorstellen. Wenn aber die Welt so beschaffen ist, daß jede Tat Folgen hat, dann ist das nicht mehr so einfach.

Soweit zu den Taten. Aber lassen sie uns noch einmal grundsätzlicher einsteigen. Was meinen wir überhaupt, wenn wir Himmel sagen? Wir meinen ja nicht diesen Himmel, an dem die Wolken entlangziehen. Das wissen wir spätestens seitdem der erste Mensch im All ein Russe gesagt hat: „Nein ich habe Gott nicht gesehen“. Wenn man untersucht woher der Begriff Himmel kommt, würde man nicht annehmen, die Atmosphäre über der Erde sei damit gemeint. Es gibt ein Evangelium nach Matthäus. Der Matthäus war ein Jude und die Juden sprechen den Namen Gottes nicht aus. Dieser Matthäus wollte jetzt aber etwas über Gott schreiben. Er umschrieb dann den Namen Gottes jeweils. Z.B. sprach er nicht vom Reich Gottes wie die anderen Evangelisten, sondern vom Reich der Himmel oder vom Himmelreich. Damit war aber nicht etwas Jenseitiges gemeint (Himmel nach dem Tod), sondern die irdische Realität der Herrschaft Gottes, die mit dem Kommen von Jesus angebrochen ist. Für uns heute ist der Begriff Himmel der Ausdruck, die Metapher für das was nach dem Tod ist. Wo auch immer dieser Ort sein mag, oder ob es überhaupt ein Ort oder ein Zustand ist.

Für uns ist Himmel im alltäglichen Sprachgebrauch ein Ort der Belohnung, wo es einem gut geht nach dem Tod. Deswegen will ja auch jeder in den Himmel kommen. Es will ja niemand daß es im schlecht geht. Bei Christen merke ich oft, daß es eine Himmelsvorstellung gibt, die hier den Ort der Arbeit und der Plage sieht und im Himmel der Ort der ewigen Rente, Ruhe, des Urlaubs in alle Ewigkeit. Wir sitzen im Schaukelstuhl mit unseren goldenen Pantoffeln an den Füßen, wir genießen es in vollen Zügen, kein Zwang, kein Streß, kein Druck. Ich glaube, daß der Himmel nicht ganz so aussieht. Ein Hinweis darauf ist der Umstand, daß es die Arbeit schon vor dem Sündenfall gab. Deshalb bin ich ein Verfechter der Meinung, daß es im Himmel Arbeit geben wird. Wir brauchen kein Geld und kein Lohn, aber wir können uns einsetzen uns einbringen. Für mich ist die Vorstellung abwegig, daß es bei einem Gott, der so kreativ ist, der dieses gigantische Universum geschaffen hat eine ganze Ewigkeit lang nur Ruhe sein soll. Da wird bestimmt etwas laufen. Verabschiedet euch von dieser Himmelsvorstellung oder von diesem Zerrbild des Münchners im Himmel.

Was ist Himmel? In biblischer Hinsicht meint dies bei Gott zu sein. Gottes Gegenwart zu genießen. Jetzt wird es schizophoren. Gerade diejenigen, die das Lied singen Wir kommen alle alle alle in den Himmel. Die haben insgeheim die Absicht, hier auf der Erde zu leben, wie es ihnen paßt. Sie wollen sich nicht an irgendwelche Gebote und Regeln halten. Oder sich mit Sünden beschäftigen oder mit Reue und Umkehr und so etwas. Hier auf der Erde in Saus und Braus leben, aber kurz vor dem Tod macht man diese Sache mit Gott noch schnell perfekt. Weil wir ja zu diesem angenehmen Ort, dem Himmel kommen wollen. An diesem Punkt wird es schizophoren. Diese Menschen, die hier im Diesseits sagen, es ist mir völlig egal was du denkst Gott. Ich glaube nicht, daß Du etwas Gutes vor hast mit deinen Geboten, du willst uns nur einengen, das Leben stehlen, du willst uns das Leben madig machen. Wenn es aber ums Sterben geht, wollen sie sich mit Gott gut stellen, weil sie an den angenehmen Ort kommen wollen. Dieser angenehme Ort ist aber das bei Gott sein. Wie kann das funktionieren? Wie kann ich den, den ich im Diesseits ablehne in alle Ewigkeit in meiner Nähe haben wollen? Merken Sie daß es da klemmt?

Es gibt ein paar Irrtümer über den Himmel.

Diesen Zustand bei Gott zu sein nach unserem Tod den können wir nicht verdienen, kaufen. Das wäre eine mögliche Deutung des Sketches von vorher. Daß man nur möglichst Gut sein muß, dann bekommt man als Belohnung sozusagen den Himmel. Der darf dann bei Gott sein. So ist es nicht. Bei Gott sein zu dürfen, das wird uns geschenkt. Das ist gemeint wenn wir von Erlösung sprechen. Dieser Jesus hat alle Schuld auf sich genommen alle Sünde getragen. Er hat es von uns weggenommen, so daß wir die Möglichkeit haben, in die Gegenwart Gottes zu kommen.

Es gibt auch die Vorstellung daß es nur den Himmel gibt und kein Gegenteil. So etwas wie die Hölle gäbe es nicht. Wie sollte es denn zu einer Hölle kommen, wer hat so etwas geschaffen. Es wäre ja ein sadistischer Gott, der soetwas erschafft wie Hölle? Auch da gibt es eine alternative Vorstellung. Vielleicht ist die Hölle gar kein geschaffener Ort? Womöglich ist sie nur der Zustand ohne Gott? Daß diejenigen, die diesen Gott im Leben nicht haben wollten, in auch nach ihrem Tod nicht haben wollen und auch nicht haben können. Weil sie derart geworden sind, daß sie gar nicht mehr zu diesem Gott passen. Wie zwei Magnete, die man mit dem gleichen Pol aneinander drückt, aber nicht beieinander bleiben können. Hier sind wir wieder bei unserer Einstiegsfrage, was machen unsere Taten mit uns. Zu was werden wir? C.S. Lewis hat einen interessanten Gedanken ausgebreitet in seinem Buch „Pardon ich bin Christ“. Es ist kein Problem, wenn ein Mensch 80 oder 90 Jahre alt wird, wenn er ein paar negative Gewohnheiten entwickelt und etwas schrullig wird. Weil mit 90 ist es ja dann vorbei. Was ist aber wenn der Mensch unendlich lebt? Von seiner Geburt an über den Tod noch Millionen Jahre weiter. Wenn man diese Entwicklung weiterschreibt, wie sieht dann diese Schrulligkeit nach 2000 Jahren aus? Manche, die in der Altenpflege arbeiten, können sich das bestimmt vorstellen wie die Verbitterung die bei einigen Alten Menschen ausgeprägt ist aussähe, wenn sie immer weiter fortschreiten könnte. Dieser Mensch wäre unausstehlich er würde es mit sich selbst nicht mehr aushalten. Ich glaube, daß genau das Hölle ist. Ich glaube also nicht das die Hölle leer ist, weil sich manche Menschen entscheiden dafür, nicht mit diesem Gott zu leben. Und weil Gott dieses Leben nicht für unwert achtet, das wir hier leben. Sonst wäre es ja völlig egal, was wir hier machen. Es hat eine Konsequenz was wir hier tun, es ist kein Spiel. Gott nimmt das Ernst, was wir für Entscheidungen treffen und wie wir werden. Und wir können so werden, daß wir nicht mehr zu Gott passen.

Es gibt aber auch eine Verheißung zum Himmel:

Wie ist denn dieser Himmel? Es ist nicht nur ein nebulöses Gebilde, sondern es gibt auch ein paar konkrete Zusagen.

Es wird Friede sein. Es gibt äußere Kriege, Auseinandersetzungen in den Familien auch unsere eigene Zerrissenheit. All das wird es nicht mehr geben. Es wird keine Not mehr geben. Armut, Hunger, keine Tränen mehr. Kein Anlaß zur Trauer, und kein Schmerz. Jeder hat seinen Platz im Himmel.

Jetzt die entscheidende Frage: Wie komme ich denn in den Himmel?

Ich glaube, man kann es aus dem bereits gesagten herausziehen.

Zum ersten nicht auf den „Sanktnimmerleinstag“ verschieben oder aufs Totenbett, bis man diese Sache mit Gott klärt. So früh wie möglich am besten heute oder jetzt sagen. Jawohl ich will, daß mein Leben Sinn hat, ich will mich nicht in eine Richtung entwickeln, die mich unausstehlich macht. Ich will diese Beziehung so

früh wie möglich aufnehmen, die ich in der Ewigkeit fortsetzen will. Wie macht man das? Zuerst sollte ich für mich klären, will ich das überhaupt?

Will ich zu diesem Gott kommen, der mich geschaffen hat, der mich besser kennt, wie ich mich selbst? Der weiß was in mir steckt. Die ganzen Gebote sind ja nur dazu da, daß wir als einzelne und als Gemeinschaft zu dem werden, was Gott sich gedacht hat. Daß wir unsere Begabungen und Fähigkeiten entwickeln können. Das heißt ich sollte zuerst zu dem Glauben kommen, daß dieser Gott etwas Gutes mit mir vor hat. Sonst bräuchte ich ihn ja nicht.

Wenn man die Bibel liest merkt man, daß dieser Jesus kein Beherrscher, Despot ist, sondern jemand der den Menschen dient. Dann wenn wir das erkannt haben, fordert er uns auf:

Kehr um, fülle eine Entscheidung, gib deinem Leben eine Wende.

Wir sagen, ich will mich nicht mehr an dem festhalten, woran ich mich bisher festgehalten habe: mein Egosimus. Vorstellungen von Göttern und Mächten.

Sondern ich will das annehmen, daß du Gott bist, daß Du mein Gott bist. Und zwar nicht ein Gott jenseits des Andromedasterns sondern der Gott, der hier ist, der sich für unser Leben interessiert.

Ich will daran glauben, daß du etwas Gutes mit mir vor hast. Ich bin bereit mir etwas von dir sagen zu lassen. Das meint, wenn wir sagen Jesus ist Herr. Diese Aussage hat nur Bedeutung, wenn ich bereit bin nicht mehr das zu tun, was ich sowieso tun will, sondern mich führen lasse.

Wenn ich sage Jesus du bist Herr, dann sage ich auch du kannst mir etwas sagen und ich werde es nach bestem Wissen und Gewissen nach all meinen Kräften tun. Dann sagt er zu uns: Du mußt nicht auf deine Kraft vertrauen, ich gebe dir meine Kraft. Christsein ist nichts anstrengendes, nichts überforderndes, wenn man es richtig macht. Sondern es ist in den Strom der Kraft Gottes einzutauchen und mit ihm zu gehen. Das ist manchmal unangenehm, das muß man auch dazu sagen, weil der Trend unserer Zeit in eine andere Richtung geht. Auch die Bibel sagt: Der Weg ins Verderben ist breit. Es ist einfach der einfachere Weg, man muß keine Entscheidungen treffen, man muß nicht darüber nachdenken, man muß sich nicht anstrengen, auch nicht ausstrecken nach der Kraft Gottes man lebt einfach vor sich hin. Der andere Weg verlangt etwas mehr, aber es lohnt sich und ich empfehle es zu tun. Immer wieder sind wir erschüttert wie Menschen auch schon in jungen Jahren sterben. Keiner von uns ist dagegen gefeit morgen schon tot zu sein. Also verschiebt es nicht auf zu spät.

Fragen Auszeit vom 27.04.03

- 1. Wenn das Leben im „Himmel“ so ersterbenswert ist, welchen Sinn macht dann das Leben hier auf der Erde?**
- 2. Als Sinn des Lebens, schlägst Du vor, sich Gott anzunähern, zu Gott kommen wollen... Warum sollen wir 60,70,80, Jahre in dieser Welt zubringen? Dient unser Leben hier Gott zur Unterhaltung?**

Von der Heilsgeschichte, die in der Bibel ausgebreitet ist, scheint es nötig für die Erlösung durch Jesus, daß der Mensch sterblich ist. Sonst wäre die Trennung zwischen Gott und Mensch vom Sündenfall her zementiert. Die Bibel sagt uns, daß die Menschen aus dem „Paradies“ vertrieben wurden damit sie keinen Zugang zum Baum des Lebens (=Unsterblichkeit) mehr haben. Der erste Sinn unseres begrenzten Lebens auf der Erde ist, daß Gott seine Erlösung vollziehen konnte. Da es zu einer freien Beziehung aus Liebe auch die Alternative zum Nein geben muß ist unsere Erdenzeit die Zeit der Entscheidung für oder gegen Gott. Zum Dritten ist unser Leben als Lehre, Training zu sehen. Ich glaube, daß Gott für jeden Menschen einen Plan und eine Berufung hat, was nicht auf dieses Leben beschränkt ist.

Ich glaube nicht, daß das Leben auf der Erde für Gott ein großes Schauspiel und eine Belustigung ist.

3. Himmel nur ein Zustand kein Ort???

Diese etwas provozierende Formulierung sollte andeuten, daß die Ortsbestimmung einigermaßen schwierig ist. Zum einen besteht die Frage aus unserer zeitlichen Kategorie heraus, gibt es den Himmel als Ort jetzt schon? Die Bibel spricht von einer Stadt die kommen wird, die auf der Erde sein wird (allerdings auf einer neuen Erde). Das Universum scheint es in dieser Form nicht mehr zu geben ... Also wie bestimme ich diesen Ort, wenn alle Kategorien zur Ortsbestimmung wegfallen. Ich gehe aber davon aus, daß dieses bei Gott sein ein konkreter Ort ist.

4. Treffen wir unsere Freunde und Verwandte im Himmel wieder?

Sofern sie dort sind ja. Die Bibel gibt uns aber dezente Hinweise, daß sich bestimmte Formen der Beziehung nicht einfach fortsetzen z. B. Ehebeziehungen.

5. Bin ich im Himmel eigentlich jung (Kind meiner Eltern), mittelalt (Vater meiner Kinder), alt (Opa meiner Enkel)?

Meineswissens gibt es da keine definitive biblische Aussage dazu. Vom Denken her würde ich antworten, daß ich mit all meinen Erfahrungen im Himmel sein werde. Wenn ich also Großvater war, kann dies nicht rückgängig gemacht werden. Ob jetzt Menschen, die als Kinder sterben auf ewig Kinder bleiben weiß ich nicht. Vom Körpergefühl her wird es wahrscheinlich keine Unterschiede des Alters geben.

6. Was ist mit dem „Fegfeuer“? Gibt es doch noch eine letzte Chance?

Von meinem Verständnis von „Fegfeuer“ geht es dabei nicht um eine letzte Möglichkeit sich für Gott zu entscheiden. Ich nehme an, daß nur die im Fegfeuer sind, die sich bereits entschieden haben, aber noch einer Läuterung bedürfen. Das heißt sie haben noch Wachstumsprozesse zu durchlaufen, damit sie die Gegenwart Gottes aushalten können.

7. Wie mach ich das mit diesem Anfang mit Gott in meinem Leben, Was soll sich danach in meinem Leben ändern bzw. was wird sich ändern? Was bedeutet dabei Jesu Tod am Kreuz? für mich- jeden von uns?

Der erste Schritt ist, daß ich Gott sage, daß ich künftig mit ihm und unter seiner Führung Leben möchte. Es empfiehlt sich dieses erste eindeutige Gebet unter der Begleitung von Christen zu formulieren. (es hilft uns wenn es Zeugen gibt), außerdem werden alle wichtigen Dinge im Leben vor Zeugen gemacht.

Die entscheidende Änderung besteht darin, daß nicht mehr ich sondern Gott der Herr meines Lebens ist. Dies neue Situation müssen wir lernen: Wie kann ich Gott hören?; Wie spreche ich mit ihm, er mit mir?; Langsam (ohne Überforderung) lerne ich die Maßstäbe Gottes kennen und auf mein Leben anwenden?, Ich lerne zu Vergeben und Rache Gott zu überlassen

Es gäbe da sehr vieles. Zentral: Gebet, Gemeinschaft mit anderen Christen, leben aus der Kraft Gottes.

Wir können erst erfassen was der Tod Jesu bedeutet, wenn wir unsere Verlorenheit wahrnehmen, wenn wir langsam erfassen, was Sünde wirklich ist. Der Tod Jesu war das notwendige Opfer, das die absolute Trennung zwischen Gott und seinen Geschöpfen aufhebt. Durch seinen Tod ist neu Beziehung / Nähe von Gott und Mensch möglich. Und zwar von Menschen, die Sünder sind (was letztlich alle waren). Die Theologie spricht davon, daß wir obwohl wir ungerechte sind durch Jesus gerecht gemacht wurden (ohne unser zutun), wir müssen es nur annehmen.

Der Tod Jesu ist somit die Voraussetzung, dafür in den Himmel kommen zu können.

8. Wenn ich jetzt meine Sünden bekennen will, soll ich das mit Gott allein ausmachen, oder mit einem Seelsorger, Pfarrer etc. ? Verzeiht mir Gott auch wenn ich gesündigt habe? Kann ich trotzdem in den Himmel kommen?

Es hilft uns, wenn wir Dinge formulieren müssen. Wenn wir etwas mit Gott allein ausmachen, läuft das oft nur in unseren Gedanken. Dies hat für unsere Wahrnehmung weniger Realitätsstärke wie etwas, daß ich vor einem Menschen oder auf Papier ausdrücke. Dies ist die psychologische Dimension. Das andere ist, daß es für uns gut ist von jemanden aus Fleisch und Blut zu hören, daß Gott uns vergibt. Dies können wir uns selbst schlecht zusagen.

Ich weiß nicht genau, was hinter der Frage steht „Verzeiht mir Gott...“ Ich habe versucht in meinem Vortrag eine Dimension aufzuzeigen, daß es nicht vom Willen Gottes abhängig ist ob er verzeiht. Die Realität der Sünde braucht eine Antwort. Diese Antwort ist der Tod Jesu am Kreuz, er ist für die Sünde gestorben um den Preis der Sünde zu bezahlen (= Tod). Weil wir durch den Tod Jesu gerecht gemacht sind, ist die Sünde ihrer trennenden Wirkung beraubt. Somit lautet die Antwort ja. Wir dürfen allerdings nicht den Fehler machen anzunehmen, daß indem die Sünde verziehen ist, ihre Wirkung aufgehoben wäre. Es gilt das biblische Prinzip was man sät das erntet man. Normalerweise müssen wir die Suppe

auslöffeln, die wir uns eingebrockt haben. Gott will, daß erkennen, was Sünde ist und welche Auswirkungen sie hat, damit wir immer mehr aufhören zu sündigen.

9. Christ zu sein, ist nicht schwierig, wenn man´s richtig macht! Wie macht man´s richtig?

Die Erlösung als Geschenk annehmen. Immer zu vertrauen, daß Gott mich liebt und das Beste mit mir vorhat, auch wenn es nicht danach aussieht. Nicht nach dem Warum fragen, sondern nach dem Wozu (was soll ich lernen, worin soll ich wachsen, worin soll ich stark, stabil, beständig werden?). Schwach sein vor Gott, jeden Tag neu sich für die Kraft Gottes öffnen. Regelmäßig Zeit mit Gott verbringen. Nicht alles sofort nach meinem Kopf wollen, sondern sich auf den Zeittakt Gottes einschwingen und das Bearbeiten, was er uns aufträgt und darin treu und konzentriert zu sein. (soweit ein kurzer wahrscheinlich unvollständiger Abriß)

10. Warum siegt so oft das Böse, trotz Gebet und Willen alles zu ändern?

Wer beurteilt, daß das Böse gesiegt hat? Ich habe mich schon oft getäuscht in genau dieser Beurteilung. Sehr oft schon mußte ich im nachhinein feststellen, daß die Leiden und Schmerzen, die mir der sogenannte Sieg des Bösen eingebracht hat sehr nützliche Einsichten und Wachstumsprozesse gegeben haben, die ich sonst nicht gehabt hätte. Gottes oberste Priorität ist nicht unser Wohlbefinden, sondern daß wir Glauben. So interpretieren wir etwas als Sieg des Bösen, was fester Bestandteil des Heilsplans Gottes für uns ist.

Die zweite Antwort: Eine Taktik des Bösen ist es zu überfordern, Religiösen Leistungsdruck zu erzeugen. Z.B. meinen wir, daß es jetzt an der Zeit sei eine bestimmte schlechte Gewohnheit abzulegen oder ein bestimmte Sünde rigoros abzulegen. Obwohl das nicht auf Gottes „Trainingsplan“ für uns steht. An diesem Punkt verfallen wir unserer Schwäche selbst heilig, gerecht oder besser zu werden und der Böse stachelt uns dazu an, weil er weiß das wir damit scheitern werden. Ich glaube, wenn wir uns wirklich von Gott führen lassen werden wir andere Erfahrungen machen.